Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 19-2

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N° 2. ZÜRICH. **April 1886.**

Abonnementspreis: Jährlich **3** Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich.**

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reklamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an J. Herzog, Buchdruckerei, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 60. Ausgrabungen bei Ober-Siggingen (Aargau), von J. Hunziker. S. 255. — 61. Grabfund bei Dachelsen (Bezirk Affoltern a./A., von R. Ulrich. S. 257. — 62. Neue Funde in Aventicum, von A. Schneider. S. 258. — 63. Skulpturfragmente in S. Vittore in Muralto, von J. R. Rahn. S. 261. — 64. Mittelalterliches aus Stein a./Rhein, II., von F. Vetter. S. 262. — 65. Die Bauhütte in Zürich, von H. Zeller-Werdmüller. S. 267. — 66. Zu den Wandmalereien des ehemaligen Hauses Hertenstein in Luzern, von E. La Roche. S. 270. — 67. Das Kloster Werthenstein (Schluss aus »Anzeiger« 1886, Nr. 1) 3. Der Kreuzgang, von Th. v. Liebenau. S. 272. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (IX. Kanton Luzern, Fortsetzung, XI. Kanton St. Gallen), von J. R. Rahn. S. 274. — Miscellen: Alte Münzfunde, von R. Bölsterli; Kirchhof von Gossau, von —e—. S. 280. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 281. — Literatur. S. 285.

60.

Ausgrabungen bei Ober-Siggingen (Aargau).

(Taf. XIX).

Wenn man, von der Station Turgi ausgehend, die Limmatbrücke überschreitet und sodann die mit Weinreben bepflanzte, steile Uferböschung erklimmt, so gelangt man auf eine Thalsohle, die wohlangebaute Terrasse, welche bis an den Fuss der Hügelkette sich hinzieht, an deren Ausläufer die Dörfer Unter- und Ober-Siggingen, Kirchdorf und Nussbaumen sich anlehnen.

Die Häuserreihe von Ober-Siggingen folgt dem Lauf eines Bächleins, das einer kleinen Mulde zwischen den untersten Bodenanschwellungen entspringt. Ein Fahrweg geht nebenher, verzweigt sich genau an der Stelle, wo der Bach die Thalsohle erreicht, nach rechts und links, dem Rande der beidseitig ansteigenden Hügelabdachungen sich anschliessend. Wir schlagen die Richtung nach rechts ein. Der Feld- und Waldweg, erst gegen das Thalgelände offen, schneidet bald tief ein in die Molasse und der so gebildete Hohlweg mündet etwa 300 Fuss über der Thalsohle, auf ein kleines Plateau, das sich terrassenförmig um die dahinter wieder ansteigende Bergkuppe legt. Die ganze kleine Bergebene heisst das Moos, die Feldparzelle, wo der Hohlweg ausmündet, die Würglen. Man geniesst von hier aus eine wunderbar schöne Aussicht über das Aarethal.

Unmittelbar vorher geht man an einer Fundstelle prähistorischer Artefakte vorbei. Sie tritt an dem Wegrand rechter Hand etwa 50—80 cm. unter der Erdoberfläche als eine schwärzliche, 10—40 cm. dicke Erdschicht zu Tage und verläuft in einer Ausdehnung von beiläufig 25 Metern. Der Weg zieht sich auch hier längs des steilen